



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International License, see <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> for the full text of the terms and conditions.

**Title of work:** Vorlage zur graphischen Umsetzung der Aufgabendiagnostik

**Attribute work to authors:** Dr. Heike Bormuth & Prof. Dr. Andreas Körber

**Attribute work to article:** Heike Bormuth, Andreas Körber, Patrizia Seidl, und Dirk Witt, „Inklusive Diagnostik: Ein Werkzeug zur Planung inklusiven (Geschichts-)Unterrichts“, in *Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht: Zugänge einer inklusiven Geschichtsdidaktik*, hg. von Sebastian Barsch, Bettina Degener, Christoph Kühberger und Martin Lücke (Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag, 2019), 338-349.

**Permanent link:** <http://uhh.de/ew-histedu-2sdiag>

**Format of work:** Text

**Date of publication:** 01.09.2019

**License:** CC BY SA 4.0

## **Grundsätze, Denk- und Arbeitsweisen für einen inklusiven Geschichtsunterricht – Ein Werkzeug zur Diagnostik**

Die beiliegenden Reflexionsbögen sind Teil eines Werkzeugs zur Antizipation von Schülerbedarfen in konkreten Lernsituationen, das derzeit am Lehrstuhl von Prof. Dr. Andreas Körber an der Universität Hamburg entwickelt wird. Das Tool dient der inklusiven Diagnostik und misst mittels eines einheitlichen Katalogs an Kriterien die Anforderungen einer spezifischen Aufgabe (Gemeint sind komplexe Lernaufgaben, nicht jede einzelne Teilaufgabe beispielsweise eines Schulbuchs oder Leistungsaufgaben!) sowie die Fähigkeiten innerhalb einer Lerngruppe. Beides wird anschließend gegenübergestellt, um zu erkennen, wo für eine Lehrkraft Handlungsbedarf im Sinne des Angebots von Unterstützungs- oder Herausforderungsmaßnahmen (Scaffolds) besteht. Dem liegt die Vorstellung zugrunde, dass inklusiver Geschichtsunterricht das Arbeiten an einem gemeinsamen und für die Lernenden in seiner Relevanz erkennbaren Gegenstand ist, wobei durch Aufgabendifferenzierung und Lehrerangebote unterschiedliche Arbeitsweisen und Lösungsformate möglich werden, bei dem die Lernenden jedoch am Ende stets ihre jeweiligen Resultate und Perspektiven gegenseitig wahrnehmen und keinem der Schüler\_innen das tatsächliche historische Denken abgenommen wird. Die hierzu vorgelegten Kriterien tragen einmal der Fachspezifik von Geschichte Rechnung, berücksichtigen aber auch allgemein pädagogisch-didaktische Aspekte, in denen sich ebenfalls Merkmale aus den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten wiederfinden. Es handelt sich aber nichtsdestotrotz nicht um eine Diagnostik im sonderpädagogischen Sinne, sondern um ein Feststellungswerkzeug, das Regelschullehrer\_innen bei der Vorbereitung eines inklusiven Unterrichts unterstützen soll, der mittels der Gestaltung von Aufgaben und Unterrichtssettings allen Schüler\_innen historisches Lernen ohne unnötige Barrieren ermöglicht, indem er auf ihre Stärken und Schwächen eingeht, von denen formal diagnostizierte sonderpädagogische Förderbedarfe nur eine von vielen Ausprägung darstellen.

Das Ganze geschieht über zwei Reflexionsbögen – je eine Schätzskala für die Aufgabe und eine für die Lerngruppe –, bei denen zu den einzelnen Kriterien immer kurze Definitionen beziehungsweise Informationsanker sowie Leitfragen gegeben sind, die als Hinweise für die Einschätzung dienen sollen. Während der Bogen zur Einschätzung einer Aufgabe fortlaufend im konkreten Fall zu nutzen ist, ist es die Einschätzung der Lerngruppe in größeren Intervallen ausreichend, sofern es nicht durch Zu- oder

Abgänge zu akuten Verschiebungen kommt. Mittels einer Excel-Datei, die ebenfalls bereitgestellt werden kann, können die Ergebnisse der Bögen nun anschließend in anschauliche Grafiken umgewandelt werden. Teilweise sind bei den Kriterien scheinbar widersprüchliche Leitfragen gegeben, dies liegt daran, dass sie das ganze Spektrum potenzieller Aufgabenanforderungen beziehungsweise Schülersituationen abdecken sollen. Hier ist es an der Lehrkraft zu entscheiden, welche der Fragen jeweils akut zutreffend ist. Für solche Fälle, oder auch wenn sich anderweitige Anmerkungen aus konkreten Situationen ergeben, finden Sie bei jedem Kriterium einige Zeilen Raum für eigene Kommentare.

Es handelt sich bei dem vorliegenden Werkzeug noch um ein Work in Progress, weshalb wir ein großes Interesse an Ihrer generellen Einschätzung und möglichen Verbesserungsvorschlägen haben. Sowohl Hinweise zur Gestaltung und Formulierung der Bögen als auch zur Tauglichkeit spezieller Kriterien helfen uns bei unserer Arbeit ungemein. Rückmeldung und oder etwaige Fragen können Sie daher jederzeit gerne an [heike.bormuth@uni-hamburg.de](mailto:heike.bormuth@uni-hamburg.de) richten.